

formies Schiffal
elvollen Verbin-
ler zum Gegen-

bedankens fühlte
auf ein Drehbuch
den Erfahrungen
amit eine über-
Der Wirklichkeit
er Thespisarten
ekten Gebiete an
und in fesseln-
auer die Anpas-
ezwungenen ört-
liche Einflüß bei
gegen. Geraltzer
ber Lohn.
bestehenden Dar-
Spiel eingelegt,
in künstlerischen
vate menschliche
n. Das gilt zum
er, die annu-
wingigkeit geben
film — tragende
allem von Heil-
lungsauschnitt
sinna von Barn-
stlerische Gestal-
alerer Lage, das
Liebe mit Ver-
isse der Zeit ver-

nlung!
H. Abfälle
und Bunt-
Korken aus
schonenden Schab

sachen
und Industrie
H und preiswert

NZEIGER'
unserer Büroräume
zuverlässige

au
(P518
22, Zeppelinstr. 9.

der NSV. ?

erzeitigen wochentlich
epreits 50 Bln. Goldbo-
monat. Druck u. Verlag
tenberg. Ferns Haupt-
stante, 3. J. Wehrmacht,
r Politik, Kunst und
Otto Bohle. Roman-
lich für die örtlichen
wichtigen Mitteilungen
a. Castrop-Kauzel. Ca.
Anzeigenpreis 1 um
it 4 Bln. Nachsch. nach
D. W. herausgegebenen
alt Kreisliste Nr. 1.
elt nicht anders an

nde
ürden
mit
DA
erst
ch-
er!
in!

Castrop-Kauzel

Stadtanzeiger für Castrop-Kauzel

68. Jahrgang / Castroper Zeitung

und Umgebung

Kauzeler Neueste Nachrichten

Nummer 253

Donnerstag, den 29. Oktober

1942

Würdige Feier des Tages der faschistischen Revolution

„Mussolini hat Italien wieder zu einer Großmacht gemacht“

Im Zeichen des Kampfes

≠ Rom, 29. Okt. „Im Zeichen eines riesigen Aufbauprogramms, das vom Faschismus in unermüdlicher Arbeit vollbracht wurde, schließt das 20. Jahr faschistischer Zeitrechnung. Im Zeichen des Kampfes beginnt das neue Jahr!“ schreibt „Messaggero“ in einem Rückblick auf den bisher zurückgelegten Weg. Heute wie vor 20 Jahren aber gelte das vom Duce in seinem Aufruf zum Marsch auf Rom geprägte Wort: „Spannt die Geister und die Kräfte! Wir müssen siegen und wir werden siegen!“

„Popolo di Roma“ ruft in seinem der Erinnerung an das Aufbauprogramm des Duce gewidmeten Leitartikel dazu auf, die Reihen noch enger zu schließen und bringt den festen Glauben des italienischen Volkes an den Duce zum Ausdruck. „Mussolini hat Italien wieder zu einer Großmacht gemacht“, schreibt das römische Blatt. In Mussolini verkörpert sich das Autoritäts- und Geschicklichkeitsprinzip auf politischem und sozialem Gebiet. Er führte Italien seinem imperialen Ziel entgegen und zeigte ihm seine Aufgaben im Mittelmeerraum. Unter seiner Führung hat das italienische Volk den Kampf mit dem britischen Weltreich aufgenommen, unter ihm schloß Rom Frieden mit dem Vatikan.

Das Blatt betont weiter den antibolschewistischen Charakter des Faschismus, der im Einflüß in Spanien und im gegenwärtigen Kampf gegen die Sowjets bewiesen wurde, und unterstreicht den rückhaltlosen Einflüß des faschistischen Italiens auf allen Kampfzonen, wo ein für allemal über sein Schicksal entschieden werde.

Ultimative Note an Teheran

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

re Ankara, 29. Oktober. Die britisch-iranische Militärbefehle in Teheran haben der iranischen Regierung eine bis zum 15. November befristete Note überreicht, in der sie ein energisches und rückhaltloses Einmischen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung verlangen. Sollte sich die Regierung, so heißt es in der Note weiter, außerstande setzen, bis zu dem angegebenen Zeitpunkt diese Forderungen zu erfüllen, dann würde Großbritannien und die USA gemeinsam mit der Sowjetunion selbst alle ihnen notwendigen erziehenden Maßnahmen zur „Sicherung der Ordnung“ treffen und gleichzeitig die Auflösung des iranischen Heeres und der iranischen Polizei und Gendarmerie verfügen. Bei dieser ultimativen Note handelt es sich zweifellos um einen neuen Druck zu setzen und das Land völlig in der Gewalt zu haben.

Glückwünsche des Führers zum türkischen Nationaltag

aus dem Führerhauptquartier, 29. Oktober. Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anlässlich des türkischen Nationaltages drabstlich seine Glückwünsche übermittelt.



Ankunft der Abordnung der NSDAP in Rom

Unser Bildtelegramm zeigt: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schreitet bei der Ankunft auf dem Bahnhof Ostiens in Begleitung des deutschen Vorkämpfers von Madenien, des Reichsjugendführers Armann und des Parteisekretärs Minister Widmann, die Front einer Ehrenkompanie der Schwarzhemden ab.

Das war der faschistische Ehrentag

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

sa Rom, 29. Oktober. Der gestrige 20. Jahrestag des Marsches auf Rom gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der römischen Bevölkerung, die schon in den frühen Morgenstunden den Palazzo Venezia und alle Straßen, die Mussolini voraussichtlich durchfahren mußte, füllten.

Die Stadt war in einen Wald von Fahnen gehüllt, viele Aufschriften gaben den deutschen Kameraden, die schon bei ihrer Ankunft stürmisch gefeiert wurden. Dr. Ley hat sich außerordentlich befriedigt über seinen Empfang durch die römische Presse geäußert und war besonders von seiner Unterredung mit dem Duce beeindruckt.

Als gestern morgen der Duce und die deutsche Abordnung am Ausstellungsplatz der faschistischen Revolution ankamen, jubelte die Menge Mussolini und den Beauftragten des Führers lange zu, und Dr. Ley mußte immer wieder für die Ovationen danken. Bei der Befestigung der Ausstellung, die in dreißig Sälen untergebracht ist, und die Entwicklung der faschistischen

Bewegung von ihrem Ursprung bis heute zeigt, ging der deutsche Gast stets an der Seite des Duce, der ihm die wichtigsten Begebenheiten und Erinnerungsstücke in deutscher Sprache erklärte. Auch die Kranzniederlegung am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Revolution war ein Erlebnis. In langer Reihe zogen noch Stunden später die alten Quadriten, die den Marsch auf Rom mitgemacht hatten, an dem Kranz des Führers vorüber, auf dessen Schleife steht: „Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei den Gefallen der faschistischen Revolution.“ — Gestern nachmittag besah sich Dr. Ley in das Haus der Landesgruppe der NSDAP in Rom, wo er einen Appell abhielt. Anschließend besichtigte er das Deutsche Haus, wo er ein längeres Gespräch mit dem Landesgruppenleiter hatte.

Es ist anzunehmen, daß der Höhepunkt der Feier noch nicht erreicht ist; jedenfalls erwartet man allgemein, daß heute, Donnerstag, wichtige Veranstaltungen stattfinden, über die noch nichts bekanntgegeben wird.

Stolz und Freude und festes Vertrauen

Die parteilichsten Faschisten blicken mit Stolz auf den zurückgelegten Weg. Sie wissen, daß die Bewegung, die sie eingeleitet und für die sie gekämpft und gekämpft haben, dazu berufen ist, ihrem Vaterland seine Größe wiederzugeben und die im italienischen Volk schlummernde Leistungsfähigkeit neu zu erwecken. Die jüngeren, die erst später zur Partei gestoßen sind, fühlen in sich die Überzeugung, daß auf diesem und nur auf diesem Wege Italien der ihm in der Welt gebührende Platz wiedergegeben werden kann. Die Jüngeren, die bereits im Zeichen des Vorkämpfers aufgewachsen ist, trägt in sich das Bewußtsein höchster Verpflichtung. Sie steht bereits auf dem Boden, den ihr die Älteren mit ihrem Einflüß in der Kampfszeit und mit unermüdlicher Arbeit für das Regime bereitet haben, und fühlt die Verpflichtung, dieses Erbe zu wahren und zu mehren. Drei Kriege haben den Jungen schon Gelegenheit geboten, ihre Einflüßbereitschaft zu beweisen und ihre Treue zum Faschismus mit ihrem Blut zu besiegeln.

Das Bewußtsein, daß Italien heute, nach dem Kriege um die Schaffung des Imperiums, die das mühselige England hintertreiben wollte, und nach der Teilnahme am spanischen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus wiederum in einem Krieg steht, der diesmal um Sein oder Nichtsein gegen die plutokratischen und bolschewistischen Mächte geführt wird, überschattet in keiner Weise den heutigen Tag. Im Gegenteil: Dieses Be-

wußtsein vertieft und verinnerlicht das Empfinden für die Bedeutung dieses Tages, an dem vor 20 Jahren das Steuer herumgeworfen wurde und das Schicksal Italiens einen neuen Kurs nahm, der vom Duce mit fester Hand gehalten wird.

Mit Stolz und Freude, in felsenfestem Vertrauen auf den Duce und in vorbehaltloser Hingabebereitschaft, in zäher Entschlossenheit und befeuert von unbegrenztem Siegeswillen, feiert heute ein jeder Italiener diesen Tag, der nicht mit lauem Gepränge, sondern in würdiger, erhabener Weise begangen wird. Italien hat heute keine Zeit für prunkvolle Feiern, denn es hat zu ar-

So wird das neue Europa gebaut

Kameradschaftliche Ansprachen zwischen Fürst Borghese und Dr. Ley

≠ Rom, 29. Oktober. Bei dem Empfang auf dem Kapitol wurden zwischen dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kameradschaftliche Ansprachen ausgetauscht.

Fürst Borghese gab seiner Freude Ausdruck, die hohe Abordnung des Führers auf dem heiligen Hügel empfangen zu können. Kameradschaft auf dem Kapitol bedeute Gattfreundschaft Roms. Es ist außerst bedeutsam, erklärte der Gouverneur von Rom, daß die Abordnung der NSDAP zur 20. Jahrestag des Faschismus vom Leiter der DAP geführt wird, weil der „Marsch auf Rom“, der Tag, an dem diese universelle Stadt gegründet wurde, der Tag der Arbeit in Italien ist. Rom war in Kampf und Sieg ebenso groß wie im Aufbau.

Die Eigenschaften der disziplinierten und starken römischen Arbeit leben heute wieder in den Zielsetzungen und in den Taten der Kämpfer. So wird das neue Europa gebaut werden, nachdem der Sieg von jenem wunderbaren heroischen Opfergeist erreicht sein wird, der in der Tapferkeit unserer Soldaten ihren höchsten Ausdruck findet.

Diesem heroischen Geist und dem heroischen Opfer haben wir, so schloß Fürst Borghese seine Ansprache, auf diesem Hügel das Denkmal der gefallenen Faschisten gewidmet. Dies ist ein Pfand für die künftige Geschichte. Heil Hitler! Es lebe der Duce!

In seiner Antwortansprache dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Namen seiner Kameraden dem Gouverneur von Rom für den Empfang an einer Stätte, die tiefste Achtung vor der Größe der Heldentaten einflößt, die von hier ausgingen. „Jahrbuch der DAP“, erklärte Dr. Ley, wurde das Jahrbuch von dieser Stadt, von diesem Hügel aus regiert, die heiligen Werte der Antike fortgeführt, neues hinzugefügt und die Kultur

Telegramme des Führers an Victor Emanuel und den Duce

aus dem Führerhauptquartier, 29. Okt. Aus Anlaß des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom hat der Führer an den König und Kaiser Victor Emanuel sowie an den Duce in herzlichen Worten gehaltene Glückwünschte Telegramme gerichtet.

Das Telegramm an den König und Kaiser hat folgenden Wortlaut:

„Euer Majestät sende ich zum heutigen Gedentag mit meinen herzlichsten Grüßen meine aufrichtigen Wünsche für eine ruhmreiche Zukunft des verbündeten Italiens und für Ihr persönliches Wohlergehen.“ (gez.) Adolf Hitler.

Das Telegramm an den Duce lautet:

„Duce! Am 20. Jahrestag des Marsches auf Rom gedenke ich Ihrer und Ihrer einmaligen geschichtlichen Leistungen in treuer Freundschaft und Verbundenheit. Mit mir nimmt das ganze nationalsozialistische deutsche Volk tiefen inneren Anteil an der Wiedergeburt des Tages des Triumphes der faschistischen Revolution. Was Sie, Duce, und Ihre Kämpfer seitdem vollbracht haben, läßt die damalige Erhebung zu einem Wendepunkt der menschlichen Geschichte werden.“

Heute kämpfen unsere beiden Völkerevolutionen in engerer Bräderlichkeit gemeinsam gegen die gleichen Kräfte, die dem Faschismus in Italien und dem Nationalsozialismus in Deutschland einst im inneren erfolglos entgegengetreten waren. Judentum, Plutokratie und Bolschewismus werden deshalb diesen Kampf genau so verlieren, wie sie ihn einst schon verloren haben. In dieser sicheren Zuversicht grüße ich Sie, Duce, auf das herzlichste und überlende Ihnen und Ihren Schwarzhemden meine und des deutschen Volkes kameradschaftlichen Grüße.“ (gez.) Adolf Hitler.

beiten, es arbeitet für den Sieg, der Italien die äußere Sicherung der durch 20 Jahre Arbeit errungenen Früchte bringen wird.

Glückwunsch Böhles

aus Berlin, 29. Okt. Zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom stattete der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP Gauleiter Böhle in Begleitung einer Ehrenabordnung dem Leiter des Fascho in Deutschland, Graf Ruggieri-Laderchi, im Berliner Haus des Fascho einen offiziellen Besuch ab und überbrachte ihm die Glückwünsche der auslandsdeutschen Nationalsozialisten an die Schwarzhemden in Großdeutschland zu diesem Gedentag. In Vertretung des dienstlich von Berlin abwesenden Vorkämpfers Dino Alfieri war der Vorkämpfer Graf Costato hierbei zugegen. Anlässlich dieses Besuchs erfolgte eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal der gefallenen Faschisten.

vermehrte. Wir sind stolz darauf, daß diese Stadt zu den Glanzpunkten der europäischen Kultur gehört und daß auch wir Deutsche viel zur Kultur Europas beigetragen haben.

Auch der heutige gemeinsame Kampf gilt der Verteidigung europäischer Kulturwerte. Deutschland und Italien stehen als Vorkämpfer in diesem Kampf, verbunden durch die Ideen ihrer politischen Bewegungen, verbunden vor allem auch durch die Freundschaft zweier großer Männer.“

Am Schluß seiner Begrüßungsansprache, die der Duce am Dienstag im Palazzo Venezia an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete, ersuchte der Duce, wie Stefani ergänzend meldet, den Reichsorganisationsleiter, dem Führer seinen Dank dafür auszusprechen, daß eine Abordnung der NSDAP an den Kundgebungen zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom teilnehme. Als der Reichsorganisationsleiter sich vom Duce mit dem Ausruf „Heil Duce!“ verabschiedete, antwortete der Duce mit „Siege Heil!“ — Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die beiden Mitglieder der deutschen Abordnung, Reichsjugendführer Armann und Reichsstudentenführer Dr. Scheel, von einer zahlreichen Menge auf der Piazza Venezia mit stürmischen Rufen begrüßt.

Zwei neue Eichenlaubträger

□ Berlin, 29. Oktober. Der Führer verlieh am 28. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rirchner, Kommandeur eines Infanterieregiments, als 135. Soldaten und an Hauptmann Huber, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, als 136. Soldaten der deutschen Wehrmacht und sandte den Vorkämpfer folgenden Telegramm: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einflüßes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

London blickt ungeduldig nach Ägypten

Unaufhörlich rollt der Kanonendonner über die Wüste - aber wird es ein Erfolg?

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

Op Stockholm, 20. Oktober. Seit Tagen erwartet das britische Volk in Ungeduld von Rundfunkmeldung zu Rundfunkmeldung die ersten Erfolgsnachrichten aus Ägypten. Die Kommunikation von dort entsprechen nicht den optimistischen Erwartungen. Die britische Öffentlichkeit hatte den Worten des Generals Montgomery entnommen, daß ihre militärische Führung in Vorderasien und Nordafrika entschlossen sei, alles auf eine Karte zu setzen. Dabin deutet auch, daß es tatsächlich die Eliteverbände der englischen, australischen, neuseeländischen, indischen und südafrikanischen Streitkräfte an der ägyptischen Front sind, die man zum ersten Stoß eingeleitet hatte. In Alexandria kann man bei Nacht beobachten, wie am Horizont der Feuerchein der Explosionen aufleuchtet; unaufhörlich rollt der Kanonendonner über die Wüste.

Daß die englische Offensive in Ägypten keine Überraschung für uns bedeutete, hat seinen guten Grund nicht zuletzt in der englischen Spezialität, die man „entfesselte Feldzugsplanung“ nennen könnte. Die Aktion in Madagaskar hatte z. B. den offensichtlichen Zweck, die große Nachschubtruppe nach dem Vorderen Orient zu sichern, das wurde ja sogar in der offiziellen englischen Begründung angegeben. In der Debatte über die Hilfe der Sowjetunion und die Bildung einer zweiten Front spielte dann ferner der Hinweis eine besonders wichtige Rolle, man müsse vor allem den Nahen Osten und hier wieder besonders die ägyptische Front so stark wie möglich machen. Es wurden laufend großsprecherische Meldungen über die Ankunft immer neuer Truppenkontingente in Ägypten veröffentlicht. Bombastische Fiktion über die Höhe des in Sues, Wasra und anderen Häfen gelagerten Kriegsmaterials genannt. Die englische, mehr aber noch die amerikanische Aktivität in Westafrika, kam hinzu und Smuts, der Afrikaner, war es, der schließlich in feierlicher Form in London den Beginn der arabischen, schließlich erwarteten Offensive verkündete. Unter diesen Umständen war es wirklich nicht schwer, bei den Überlegungen, wo die Gegner ihren nächsten Versuch unternehmen würden, auf den nordafrikanischen Kriegsschauplatz zu verfallen.

Die geografische Lage bedingt, daß es sich um einen Frontalangriff handelt und da der Faktor Überraschung ausgefallen ist, traten die Engländer sofortigen unter einem doppelten Handicap an. Die Kämpfe stehen im wesentlichen noch innerhalb der den Aufstellungen vorgelagerten Minenfelder. Der Verlust von 215 Panzern schon während der ersten Tage zeigt die Härte der deutsch-italienischen Abwehr und die Schwere der Verluste. Auch ein Landungsversuch bei Marsa Matruh scheiterte beinahe, so daß die erhoffte Rückenbedrohung der Ägyptenarmee ausblieb. Auf der Gegenseite ist man sich offenbar über die Schwierigkeiten des Unternehmens von vornherein klar gewesen und alles deutet darauf hin, daß man diesmal tatsächlich sehr erhebliche Mittel zur Verfügung hat. Der Sonderkorrespondent

Reuters bei der 8. Armee hat jedenfalls festgestellt, die Bereitstellung von Truppen sei sicherlich die größte, die je in Nordafrika beobachtet wurde.

Nordafrika kein Erfolg für zweite Front

Op Stockholm, 20. Oktober. Nach Meldungen aus England wird in Ägypten, die der Londoner Sowjetbotschaft nahesteht, offen erklärt, daß die von einer Reihe englischer Reaktionen geäußerte Auffassung, England habe nunmehr in Nordafrika die von der Sowjetunion verlangte zweite Front eröffnet, von Moskau nicht geteilt werde. Der „Daily Worker“, das Blatt der englischen Kommunisten, brachte am Dienstag ausdrücklich eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wurde,

Gute Fortschritte im Kaukasusgebiet

Wieder hohe britische Panzer- und Flugzeugverluste bei der Schlacht in Nordafrika

aus dem Führerhauptquartier, 20. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Südostwärts Noworossijst haben deutsche Truppen nach tagelangen schweren Kämpfen einen beherrschenden Höhenzug genommen. Im Kampfgebiet östlich Tuzupe wurde eine durch zahlreiche Kampfanlagen verstärkte und hartnäckig verteidigte Verschanzung erobert und alle Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Im gleichen Kampfraum bekämpfte die Luftwaffe die Stellungen des Feindes sowie Stadt- und Hafengebiet von Tuzupe. Ein Handelsdampfer mit 6000 BRT wurde durch Bombentreffer beschädigt. — Westlich des Terek schritt der eigene Angriff auch gestern gut vorwärts und führte zur Einschließung feindlicher Kräfte.

In Stalingrad hielt der deutsche Angriff östlich der Brotfabrik bis zur Woge durch und brachte damit ein größeres vom Feinde stark besetztes Häusergebiet zu Fall. Verbände der Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein. Südlich der Stadt wies Infanterie in schweren Kämpfen wiederholt Entlastungsangriffe der Sowjets ab. Auf Bahnschienen und im Kaspischen Meer erlitt der Feind durch die deutschen Luftangriffe hohe Verluste. Ein Transportzug wurde vernichtet, drei Handelsdampfer mit zusammen 3000 BRT versenkt, ein Tanker, ein Handelsdampfer und zwei Bewacher in Brand geworfen, bzw. beschädigt. — An der Don-Front warfen rumänische Truppen, von ihren Kampfflugzeugen gut unterstützt, den Feind in die Don-Niederung zurück.

Die schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfe in der El-Alamein-Stellung dauern an. Insbesondere im südlichen Abschnitt führten die beiderseitigen Angriffe und Gegenangriffe zu erbitterten Kämpfen der Infanterie und Panzerverbände, wobei eine besonders hart umkämpfte wichtige Höhe zuletzt in eigener Hand blieb. Der Feind

nach sowjetischer Aufschauung stelle die Offensive in Ägypten keinen Erfolg für eine arabisch-geleitete Aktion gegen den europäischen Kontinent zur Entlastung der Sowjettruppen dar.

Marokko würde Widerstand leisten

di Paris, 20. Okt. (Eigene Meldung). Der Generaldirektor von Marokko, General Nogues, hat in einem Interview, das er dem Vertreter des „Petit Parisien“ gewährte, erklärt: „Die Franzosen in Marokko stehen denen in Datar an Entschlossenheit nicht nach; Marokko würde mit einer unbegrenzten Entschlossenheit verteidigt werden.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Herbert G. Mille, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment; Oberleutnant Meyer, Beobachter in einem Kampfflugzeug, und an Leutnant Stollner, Staffelführer in einem Schlachtflieger.

Der Selbstbetrug der US-Marine

„Baltimore Sun“ erkennt japanische Überlegenheit an - Knox wird widerlegt

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

in aller Munde. Roosevelt hat sich auf die Ausrede beschränkt, es bestehe über den Ausgang noch keine Klarheit. Etwas deutlicher war allerdings Vizeadmiral Edwards, der in Cleveland erklärte, die letzten Verluste bei den Salomon-Inseln seien nicht außergewöhnlich, „man sei darauf vorbereitet, solche Verluste zu tragen.“ In der amerikanischen Öffentlichkeit werden die Operationen bei den Salomon-Inseln als eine der schwersten Prüfungen für die Macht und das Prestige der US-Marine angesehen. In gut informierten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Absetzung des Admirals Hornum auf die unannehmliche Entwicklung des Unternehmens zurückzuführen sei. In dieser Stimmung nimmt sich das Telegramm des ersten Vorgesetzten der britischen Admiralität Alexander, an Marineminister Knox zum Tag der US-Marine selbst an. Er spricht darin von den „häufig nachweisenden Erfolgen“ der US-Marine, was angesichts der Düsternisse, die der Marinetag der Amerikaner brachte, wie eine bittere Ironie klingen.

Die Marineoffiziere der USA hätten sich lange einem Selbstbetrug hingegeben, indem sie die Kampfkraft und die militärischen Qualitäten ihres japanischen Gegners unterschätzten. Bis zu der neuesten habe es im Pazifik nur zwei Seeschlachten traditionelleren Stils gegeben, also Schlachten zwischen Kriegsschiffen ohne Einsatz von Flugzeugen. Die eine sei die Schlacht an der Maracaibo-See und die andere die Schlacht in der Java-See gewesen. Nach der ersten hätte das US-Marineministerium zunächst behauptet, es seien 60 japanische Schiffe versenkt worden und sich dann durch das Eingeständnis von nur vier beschädigten japanischen Schiffen selbst demütigen müssen. In der Java-See seien die japanischen Einheiten nicht nur zahlenmäßig überlegen gewesen, sondern hätten auch besser geschossen und beinahe die gesamte dort operierende Flotte vernichtet.

In der ersten Schlacht an der Salomon-Insel im August wäre die US-Flotte zahlenmäßig stärker gewesen, aber die Japaner hätten sich wieder als bessere Artillerieschützen erwiesen und den zugegebenen alliierten Verlusten von einem großen australischen und einem US-Kreuzer hätte auf japanischer Seite nicht einmal ein beschädigtes Schiff gegenüber. Diese Stimme eines US-Marineoffiziers, der seit Pearl Harbor an allen Schlachten im Pazifik teilgenommen hat, ist besonders bemerkenswert.

„Darauf vorbereitet, solche Verluste zu tragen“

Op Stockholm, 20. Oktober. Die neue Seeschlacht bei den Salomon-Inseln steht in Amerika natürlich im Mittelpunkt des Interesses. Die Äußerung eines Pressevertreters nach der Besprechung bei Marineminister Knox, daß es sich um die „schwerste Feuertaufe der US-Marine“ handle, ist

mittlung des Roten Kreuzes den Vorschlag für einen vierwöchigen Waffenstillstand in Stalingrad gemacht hätten, die Verhandlungen seien jedoch gescheitert. Das Oberkommando der Wehrmacht erklärt dazu, daß diese Behauptung eine der üblichen Lügen der britischen Regierung ist, mit der sie den unaufhaltsamen Zusammenbruch der Verteidigung von Stalingrad zu verschleiern sucht.

Dem Duce Parteibuch Nr. 1

Op Rom, 20. Okt. Schon in den ersten frühen Morgenstunden dieses 20. Oktober, des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom, zeigte die historische Piazza Venezia das Bild des arischen Tages. An allen Häusern wehten Fahnen und fahnenhähnliche Wimpel, die vom hellen Sonnenschein bestrahlt, dem Platz ein festliches Aussehen verliehen. Gegen 10 Uhr trat eine Abordnung der faschistischen Partei mit der Parteiführerin ein, die kurz darauf auf dem geschäftlichen Balkon des Palastes gebügte wurde. Langsam füllte sich der weite Platz mit Schwarzhemden. Abordnungen der Jugendorganisation des Faschismus und einer festlich bewegten Menschenmenge, die dadurch ihrer Verbundenheit, ihrer Liebe und Treue zum Duce Ausdruck verlieh.

Kurz vor 12 Uhr kam Bewegung in das bunte Bild. Der Parteiführer, Minister Mussolini, gefolgt vom Generaldirektor der faschistischen Partei, trat auf der Piazza ein und begab sich sofort, begleitet von einer Abordnung von Wachen der Gefolgten der faschistischen Revolution durch das Portal, an dem die Musketiere des Duce in ihrer schwarzen Uniform die Ehrenwache stellten, in dem Palazzo Venezia. Dort wurden sie kurz darauf vom Duce empfangen. Parteiführer Minister Mussolini überreichte dem Duce des Faschismus in feierlicher Form das Parteibuch Nr. 1 für das 21. Jahr der faschistischen Zeitrechnung, ein sich jährlich wiederholender symbolischer Akt, in dem die Treue und Verbundenheit der faschistischen Partei und damit des ganzen italienischen Volkes zum Duce ihren Ausdruck findet.

Der Duce von London gab in der vergangenen Nacht bekannt, daß die Deutschen durch Ver-

loren dabei abermals 53 Panzerkampfwagen. In heftigen Luftkämpfen brachten deutsche und italienische Jagdflieger 21 britische Flugzeuge zum Absinken, eines wurde von der Flakartillerie abgeschossen. Bei Einschlüssen über die westfranzösische Küste wurden gestern drei britische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Am Abend des 27. Oktober flogen einige leichte Bomber unter Ausnutzung des stark tiefen Deckens in norddeutsches Küstengebiet ein und verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Im übrigen entfielen nur geringe Gebüde- und Sachschäden.

Japan im Zeichen des großen Seesieges

Op Tokio, 20. Okt. Die Tokioter Zeitungen bringen in großer Aufmachung die Bekanntgabe des Kaiserlichen Hauptquartiers vom Dienstagabend vom großen japanischen Seesieg bei den Salomon-Inseln. Alle japanischen Zeitungen definieren den japanischen Seesieg als einen der größten aller Zeiten. „Tokio Shimbun“ betont, daß der Sieg bei den Salomon-Inseln in der gesamten Weltgeschichte ohne Parallele sei, und daß er die Überlegenheit der kaiserlich-japanischen Flotte ein für allemal gesichert habe. Gleichzeitig hebt die Zeitung hervor, daß durch diesen Sieg die US-Marine ihr Todesurteil erhalten habe.

Verhaftung Ghaffar Khan

Op Berlin, 20. Oktober. Die von Reuters gemeldete Verhaftung Abdul Ghaffar Khans ist ein neues Beispiel der brutalen Unterdrückungspolitik Englands gegenüber den indischen Freiheitsbewegungen. Abdul Ghaffar Khan ist einer der bedeutendsten Mitarbeiter Gandhis, der als Mohammedaner in der indischen Nordwestprovinz eine halb-militärische Organisation geschaffen hat, die unter dem Namen „Rothhemden“ ein nationalitäres Programm vertritt und vor allem die Ausrottung der britischen Fremdberrschaft zum Ziel gesetzt hat. Wie der Nationalkongress vertritt diese Organisation das Prinzip Gandhis der Nichtgewaltanwendung.

Neues in Kürze

Sofia. Mittwochvormittag eröffnete König Boris mit einer Thronrede die 4. Session des 25. Zboranije.

Tokio. Der derzeitige Gesandte in Rangun, Shinroku Hidaka, wurde zum neuen Botschafter in Rom ernannt.

Berlin. Unter den in der Sondermeldung vom 20. Oktober als versenkt gemeldeten feindlichen 16 Handelsdampfern befanden sich auch die rund 5000 BRT großen britischen Frachtdampfer „Empire Jaguar“ und „Rothlen“.

Moskau. Nach Schätzungen maßgeblicher spanischer Stellen wird die diesjährige Weinernte die vorjährige um 2-4 Millionen Hl übersteigen.

Stockholm. Die englische Zeitung „Scotsman“ befragt sich über die immer enger werdende Rechtshilfeverhältnisse.

Tokio. Shinroku Hidaka, der derzeitige Gesandte in Rangun, wurde zum neuen Botschafter in Rom durch den Kaiser ernannt.

Moskau. „Boroda d'Italia“ bringt Einzelheiten über den letzten britischen Luftüberfall auf Moskau. Einzig für die gemeine Kampfkraft der britischen Flieger ist der Angriff mit Bomben und Bomben auf Flughafen einmündig.

Moskau. Der neue große Erfolg der Japaner im Südpazifik wird von der norditalienischen Presse höchstens unterschätzt.

„Ein Wunder: Nicht noch mehr Fehler?“

Amerikanische Kritik an der Seekriegsführung / „Viel zu wenig aggressiv“

Drahtbericht unseres außenpolitischen Mitarbeiters

Op Berlin, 20. Oktober. Washington bereitet die amerikanische Öffentlichkeit langsam auf den Reaktionsfall der neuesten maritimen Operationen im Südwestpazifik vor. In einer für das Ausland bestimmten Meldung gibt man bereits an, daß die letzten Telegramme aus dem Kampfgebiet für die USA unzufriedenstellend seien, allerdings wird es — und hier gehen wir dem Sprecher der japanischen Meeresarmee recht — sicher noch lange dauern, Wochen, wenn nicht Monate, bis die US-Marine das tatsächliche Ausmaß der neuen Verluste bekanntzugeben sich entschließt.

Nebenfalls hat der Flottenchef auch in den Vereinigten Staaten einen anderen Verlauf genommen, als man sich in Washington vorgestellt haben dürfte. Ein Tokioter Blatt meint nicht ohne Ironie, die Amerikaner hätten „alle Eier in den Salomon-Korb“ gelegt und nun seien sie durch einen einzigen japanischen Stoß zerfahrenheit worden. Reagiert heißt es in einer New Yorker Meldung, daß von dem Ausgang der Schlacht das

Schicksal der amerikanischen Offensive gegen die südlichen Salomonen abhängt und unübersichtlich noch mehr. Der Marineminister Colwell Knox kommt zunächst mit der philosophischen Erklärung, daß Fehler gemacht wurden, und daß man sich wundern müsse, daß nicht noch mehr gemacht worden seien.

Als eine Folge dieser Fehler ist unter anderem die Entlassung des Vizeadmirals Hornum zu betrachten, den die Marinebehörden „als zu wenig aggressiv“ ansehen und den sie dafür verantwortlich gemacht haben, daß es nicht gelang, die neuen japanischen Truppenlandungen auf Guadalcanar zu verhindern. Nachweislich sei die Attacke gegen Admiral Land weiter, dessen Anweisungen über die feindliche Lage der Gewerkschaftspräsidenten Murray dazu beitrugen, von Roosevelt seine Entlassung zu fordern, während ein anderer Gewerkschaftler den Admiral geradezu als eine nationale Gefahr hinstellt. — „Wohin will Land sich etwas von dem Realismus des Urteils bewahrt hat, der in der USA so unpopulär zu sein scheint.“

Feldgräue italienische Künstler

Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie

Drahtbericht unseres Kunstmitarbeiters

Op Berlin, 20. Oktober. Die zuerst in Rom gezeigte Ausstellung von Werken italienischer Künstler, die an der Front stehen, umfasst jetzt in der Berliner Nationalgalerie über 400 Werke der Malerei, Graphik und Plastik. Südlich des Temporement kommt sowohl formal, als auch durch reine, meist heftigste Farbtöne zur Geltung; so wurde ein Faschismusjäger durch Ezio Nutti in der Situation des Abprallens modelliert. In größeren Selbstbildern, bei denen zuweilen das Zusammengedrängte Gefühl von Front und Heimat in erregender Ausprägung erscheint, sind harte, farbige Klänge nicht selten. Manche lapidaren Titel, wie sie zum Beispiel Renzo Mazzorin in seinen „Brennender Damm“ und „Schlamm“ benannten Malwerken gibt, decken sich mit Bildinhalten, bei denen das völlig unausgemittelte Gesicht des Krieges mit größter Schärfe hervortritt. In einigen Zeichnungen und Farbenblättern, Darstellungen marschierender Kolonnen oder vorgehenden Schützenzüge erscheinen die Menschen nur noch als nicht mehr voneinander zu lösende Teile gewaltiger Kampfschichten. Das Naturreich des Italieners spiegelt sich in Soldatenköpfen wider und

das alle Krieger beseelende Kameradschaftsgefühl kommt in vielen Bildern, besonders in Szenen mit Verwundeten zum Ausdruck. Der in Italien zu den härtesten Talenten zählende Freskomaler Antonio Giuseppe Santagata ist mit eindrucksvollen den Reiz des Malerischen aufweisenden Aquarellen vertreten; in knapper künstlerischer Niederschrift hatten sie das Erregende der ersten Anfänge mit voller Unmittelbarkeit fest.

Die große Sonderausstellung der faschistischen Revolution in Rom, wurde am Mittwochvormittag feierlich vom Duce eröffnet. Auch die Abordnung der NSDAP unter Führung des Sonderbeauftragten des Führers, für den 20. Jahrestag des Marsches auf Rom, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, mit den beiden Hauptdelegierten und den übrigen Mitglidern der Abordnung nahmen an der Eröffnungsfest teil.

Hollywood liefert Kriegsfilmersatz

Die englischen und amerikanischen Filmindustrien haben sich mehrfach bemüht, das deutsche Vorbild der Wochenschauen und der im letzten des großen Kriegesgeheimen spielenden Filme nachzuahmen. Es ist aber nicht viel dabei herausgekommen. In der Weltöffentlichkeit gab es ein großes Geheimnis, daß die Briten mit einem Film beabsichtigen, den sie mit dem Titel „Der Damm hat Flügel“ bezeichnen. Alle Szenen waren in Äthiopien aufgenommen, es waren nicht Ägypten, sondern Salomonen auf, um die ganze Sache war so offen, daß selbst englische Zeitungen dagegen Einwände erhoben. Nun haben die Amerikaner unter einem riesigen Aufwand von Kosten einen Film beza-

gebracht, den sie „Island“ nennen. Die Hollywood-Filmjungen, werden sehr erheitert gewesen sein, als sie am Tag nach der Aufführung die Kritiken in den amerikanischen Zeitungen lasen. Die „Washington Post“ erklärte in ihrer Ausgabe vom 24. Oktober, die amerikanische Filmindustrie, „die sich angeblich ganz auf Kriegspanzerungen umgibt“, könne angesichts dieses Nachwerks kaum noch ernst genommen werden. In normalen Zeiten sei es ein Fehler, wenn man sich über andere Länder lustig mache, jedoch sei die Darstellung der islandischen Kriegsverhältnisse so falsch, daß man den ganzen Film geradezu als Satire bezeichnen müsse. Besonders wütend sind die USA-Zeitungen darüber, daß man die „japanischen USA-Soldaten“ als eine Bande „unabhängiger und schwächlicher Kaufleute“ hinstellt, die aus der Weltöffentlichkeit eines einzigen Volkes ihren Vorteil ziehen. Der „New York Herald“ findet keine Entschuldigung in der vorliegenden Sache, man sei „überall“, wenn man diesen Film sehe, der nicht nach Island, sondern nur nach Hollywood aussehe. Hier wird selbst von den Amerikanern zugegeben, daß die lebenswahren Darstellungen der deutschen Kriegsfilme nicht durch Filmstreifen nachgemacht werden können, in denen lächerlich aufgemachte Schauspielereien und „Heribum ähnliche Stars“ eine „große Zeit“ vorzutäuschen versuchen.

Wie hören im Rundfunk:

Donnerstag. Reichsprogramm: Deutsch-italienische Austauschkonzert von 12.30-13.55 Uhr. Volkstümlichelieder, Märche und Tanzweisen von 15.00-16.00 Uhr. Von 16.00-17.00 Uhr unterhaltende Musik von Marianne die Richard Strauß, Volkslied und italienische Musik im „Großen Saal“ für alt und jung von 17.15-18.30 Uhr. Deutsch-italienische: Konzerte der Rundfunk von Leipzig, Werner Joachim Schödlitz, Kurt Risch von 17.15-18.00 Uhr. Dams Rhythmus leitet mit dem Orchester der Bauhausstadt Vöden als Aufnahme aus den Vöden. Musikanten unter Mitwirkung von Elisabeth Schwarzkopf drei eigene Lieder und eine „Reine Einlage“ von 18.00-18.30 Uhr. Reichsprogramm und Deutsch-italienische: „Stellungs von A-S“ nennt sich die große Unterhaltungsendung von 20.30-22.00 Uhr.

es | Wünschen erkundigte. Fortsetzung folgt

